

Hebamme



Beruf

Hebammen betreuen und beraten Frauen während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Sie führen selbständig Geburten durch und betreuen Neugeborene. Sie arbeiten in Spitälern, Geburtshäusern und bei den Frauen zu Hause.

Je nach Arbeitsort beraten sie die Mütter auch über Pflege und Ernährung des Kleinkindes, über körperliche Rückbildung und Familienplanung. Manche Hebammen unterrichten Geburtsvorbereitung, Rückbildungsgymnastik, Babyschwimmen, Babymassage oder Stillen.

Voraussetzungen

- Berufsmatur, bzw. Fachmaturität oder gymnasiale Matur
- Aufnahmeverfahren
- Manuelles Geschick
- Psychische Belastbarkeit
- Einfühlungsvermögen, Geduld, Kommunikationsfähigkeit
- Rasches Erfassen von Situationen, Entscheidungsfreude, Flexibilität
- Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit

Ausbildung

- 3-jähriger Vollzeit-Studiengang an der Fachhochschule, Beginn jeweils im September
- Semestergebühr. Entschädigung für Praktika
- Eidg. anerkanntes Diplom als Bachelor of Science FH Hebamme (gilt als Hochschulabschluss)

Hebamme, mein Beruf

« Während der Geburt erlebe ich, wie die Frau mit den Wehen arbeitet, wie sie tief und rhythmisch atmet, wie sie schwitzt und zittert, bangt und wartet, wie sie presst, um Leben zu gebären. Ich atme mit, wische Schweiß von der Stirn, stütze, massiere, lege Wickel auf, sporne an. Ich überprüfe die Wehen und höre die Herztöne des Kindes ab. Und dann erscheint das Köpfchen, der Körper, der erste Schrei ertönt, und ich lege das noch nasse Kind auf den Bauch der Mutter. Die Mütter schluchzen und stammeln, die Väter weinen und finden keine Worte, die Eltern halten sich an den Händen und gucken staunend auf den neuen kleinen Menschen, der sich an die Haut der Mutter schmiegt. Uns Hebammen erfasst eine stille Heiterkeit, und auch nach Hunderten von Geburten geschieht es, dass ich weine.

Im Gebärsaal bekomme ich die tiefsten Gefühle von Menschen mit und muss gleichzeitig konzentriert und professionell handeln. Muss geduldig sein, freundlich, auch bestimmt und selbstsicher.

Als Hebamme trage ich grosse Verantwortung, aber Angst haben muss ich nicht. In der Schweiz wird jede Geburt sorgfältig vorbereitet, und uns stehen alle nötigen Hilfsmittel und Geräte zur Verfügung, zum Beispiel zum Messen der Herztöne des Kindes und der Wehen. Ich habe auch gelernt, mit Händen und Sinnen zu erkennen, wann eine Geburt vom normalen Verlauf abweicht. Sobald sich Probleme abzeichnen, kann ich weitere Hebammen oder Ärztinnen beiziehen.

Nur noch selten stirbt ein Kind während der Geburt oder muss eine Frau ein Kind gebären, das bereits vor der Geburt gestorben ist. Für Mutter und Vater eine Katastrophe, und für eine Hebamme das Schlimmste, was sie in ihrem Beruf erfahren kann. Anstatt mit den Eltern die Freude zu teilen, begleite ich sie in ihrer Trauer und versuche sie in diesen schweren Stunden zu stützen. Sie sollen würdig von ihrer Tochter oder ihrem Sohn Abschied nehmen können.

Die Nähe zur Frau entwickelt sich schon während der Schwangerschaft, wenn sie in die Kontrolle kommt und ich Gewicht, Bauchumfang, Puls, Blutdruck messe, Herztöne des Kindes abhöre, ein Ultraschallbild aufnehme, mit ihr über ihr Befinden spreche. Nach der Geburt erlebe ich die Mutter mit ihrem Kind zusammen, betreue sie beim Stillen, leite sie in der Kinderpflege an und helfe ihr mit Gesprächen und Massagen, aus hormonell bedingten Stimmungstiefs herauszufinden.

Hebamme bin ich immer. Ich lege meinen Beruf nicht ab, wenn ich die Schürze ausziehe. Wir Hebammen haben einen grossen Berufsstolz; das hängt wohl mit der Tradition dieser Arbeit zusammen, und mit ihrer Besonderheit: Wir helfen, Leben zur Welt zu bringen. Manchmal träume ich von Geburten. »